

Globethics.net Regeln für den Werte-Dialog zwischen Kulturen und Religionen

**Globethics.net Regeln
für den Werte-Dialog
zwischen Kulturen und Religionen**

Globethics.net Texts

Herausgeber der Reihe: Prof. Dr. Christoph Stückelberger, Gründer und Exekutivdirektor von Globethics.net in Genf und Titularprofessor für Ethik an der Universität Basel, Schweiz.

Ein Entwurf des vorliegenden Texts wurde an der Internationalen Globethics.net Konferenz vom 25.-29. Januar 2009 in Nairobi verabschiedet. Entworfen und bereinigt wurde er von Dr. Shanta Premawardhana, Direktor des Programms Interreligiöser Dialog und Kooperation beim Ökumenischen Rat der Kirchen, und Prof. Dr. Christoph Stückelberger, Gründer und Direktor von Globethics.net und Professor für Ethik an der Universität Basel. Band 4 der Globethics.net Serie: *Sharing Values. A Hermeneutics for Global Ethics* präsentiert weitere Unterlagen die im Rahmen der Konferenz produziert wurden, einschließlich der vorliegenden Grundsätze und einzelner Artikel, welche die Reflexion vertiefen.

Webseite: www.globethics.net

Kontakt: stueckelberger@globethics.net

Impressum

Titel:	Globethics.net Regeln für den Werte-Dialog zwischen Kulturen und Religionen
Autoren:	Globethics.net (Kollektiv)
Reihe:	Globethics.net Texts 1
Verlag:	Globethics.net
Übersetzung:	Natalie Emch
Erscheinungsjahr:	2012
Copyright:	© 2012 Globethics.net
ISBN:	978-2-940428-11-3
Chinesisch	ISBN: 978-2-940428-19-9
Englisch:	Globethics.net Principles on Sharing Values across Cultures and Religions ISBN: 978-2-940428-09-0
Französisch:	Principes de Globethics.net pour le dialogue sur les valeurs entre les cultures et les religions ISBN: 978-2-940428-13-7
Indonesisch:	ISBN: 978-2-940428-17-5
Spanisch:	Principios de Globethics.net para Compartir Valores entre Culturas y Religiones ISBN: 978-2-940428-15-1

Bezug: Das Dokument kann von der Globethics.net Library, www.globethics.net kostenlos heruntergeladen werden. Als gedrucktes Exemplar ist es im Fünfer Pack für CHF/USD 10 (Süden) oder 15 (Norden) plus Versandkosten bei [Globethics.net](mailto:infoweb@globethics.net) zu beziehen, infoweb@globethics.net.

Inhalt

Überblick	5
Einführung	7
1. Globale und Kontextuelle Ethik	9
2. Werte und Normen	11
3. Regeln für den transformierenden Werte-Dialog	15
3.1. Ziele und Formen des Werte-Dialogs	15
3.2. Persönliche Haltungen in Dialogen	16
3.3. Organisation von Dialogen	18
3.4. Garantie eines transformierenden Dialogs	20
3.5. Andere Mittel um Werte zu teilen	22

ÜBERBLICK

„In den Fussstapfen des andern gehen“, „einen sicheren Raum schaffen“, „Rechenschaft gegenseitig einfordern“ dies sind drei der 25 Regeln für einen fairen Wertedialog die in der vorliegenden Publikation von Globethics.net präsentiert werden. Die Regeln, welche die globale und kontextabhängige Ethik respektieren, basieren auf allgemein anerkannten Werten und bieten praktische Instrumente an um, einen erfolgreichen Dialog zwischen Menschen verschiedener Religionen und Kulturen durchzuführen und dies mit dem Ziel Vielfalt zu respektieren ohne damit kontextuelle Ungerechtigkeiten zu rechtfertigen. Die Publikation setzt sich vor allem mit dem transformierenden Potential von Dialogen auseinander, welche eine gewisse persönliche Haltung der Teilnehmer sowie auch organisationelle Voraussetzungen, einschliesslich Gruppendynamik, verlangt.

EINFÜHRUNG

„Care and Compassion. Sharing Values across Cultures and Religions“ war das Thema der dritten internationalen Globethics.net Konferenz die vom 25.-29. January 2009 in Nairobi die stattfand. Während dieser Woche trafen sich etwa sechzig Ethiker, Religions- und Wirtschaftswissenschaftler aus 18 Ländern und fünf Kontinenten. Die Teilnehmer investierten viel Zeit und Energie, um eine *Methodologie* zum Werte-Dialog über kulturelle und religiöse Grenzen hinaus zu erarbeiten. Während die meisten damit einverstanden waren, dass Religionen zu einer globalen Ethik beitragen können, waren einige der Überzeugung, dass die Religionen selber zu Problemen beitragen. Da viele Konflikte in irgendeiner Weise mit religiösen Differenzen verbunden sind, wurde ein besonderes Gewicht auf die Religionen gelegt.

Weil die Konferenz in Afrika statt fand, war man sich der Wichtigkeit bewusst, die afrikanische Perspektive in den Dialog einzubeziehen. Der Bericht der Arbeitsgruppe zur afrikanischen Perspektive beschloss, dass man nicht über afrikanische Werte sprechen kann ohne gleichzeitig auch über Religion zu sprechen. Die Gruppe wies auch darauf hin, dass die Frage der globalen Ethik oft von einer westlichen Perspektive aus verstanden wird, dass dies aber nicht die Norm darstellen sollte.

Verschiedene Arten des interreligiösen und interkulturellen Dialogs zu Wertfragen sind möglich. Darunter gibt es Dialoge an der Basis, Dialoge zwischen Institutionsvertretern und akademische Dialoge, die je spezifische Ziele und Methodologien haben.

In der Vorbereitung und Durchführung der Konferenz wurde ein grosser Teil der Beiträge in fünf Arbeitsgruppen erarbeitet: „Definition einer globalen Ethik“, „Ermöglichen eines erfolgreichen interreligiösen

8 Regeln für den Werte-Dialog

Dialogs zur Ethik“, „Mittel und Methoden zum Teilen von Werten in der direkten zwischenmenschlichen Begegnung“, „Ausgleichen von Machtbeziehungen im Dienst einer Transformation“ und „Teilen von Werten im kenianischen und ostafrikanischen Kontext“. Mit Ausnahme der ersten Gruppe bezogen sich alle Gruppen auf die Themen Fürsorge und Empathie (Care and Compassion) als Grundwerte für das Zusammenleben. Die Teilnehmenden drückten die Hoffnung aus, dass die erarbeiteten Grundsätze in religiösen und nicht-religiösen Dialogen nützlich sein werden.

Die Teilnehmenden erreichten in den meisten Punkten des vorliegenden Dokumentes einen Konsens, auch wenn er in gewissen Punkten noch unstabil war.

GLOBALE UND KONTEXTUELLE ETHIK

Globale Ethik verfolgt das Ziel, in den verschiedenen Kulturen, Religionen, politischen und wirtschaftlichen Systemen und Ideologien gemeinsame bindende Werte, Leitlinien, persönliche Werthaltungen und gemeinsame Aktionen zu finden. Eine globale Ethik basiert auf der ethischen Anerkennung der unantastbaren menschlichen Würde, der Entscheidungsfreiheit, persönlicher und sozialer Verantwortung und Gerechtigkeit. Eine globale Ethik anerkennt die Interdependenz von allen menschlichen und nicht-menschlichen Wesen und wendet die grundlegende moralische Haltung von Fürsorge und Empathie auf die ganze Welt an. Eine globale Ethik erkennt grenzüberschreitende Probleme und trägt zu Lösungen bei.

Die globale Ethik trägt zu öffentlichem Bewusstsein und Sensibilisierung für diese grundsätzlichen Werte und Prinzipien bei. Sie sind die Grundlage, auf der der universale Konsens der Menschenrechte aufgebaut ist. Die Menschenrechte sind der konkrete, rechtlich verbindliche Ausdruck dieser ethischen Vision. Die globale Ethik führt zu Vertrauen zwischen Menschen und stärkt Fürsorge und Aktionen für einen globalen Umweltschutz.

Kontextuelle Ethik nimmt die Identität von Personen und Institutionen in ihrem lokalen, kulturellen, religiösen, wirtschaftlichen und politischen Kontext ernst. Eine globale Ethik muss lokal und kontextuell verankert sein, um eine Wirkung auf individuelle Handlungen und soziale Strukturen zu haben. Kontextuelle Ethik kann andererseits isolationalistisch werden, wenn sie lokal bleibt und nicht in eine globale Ethik eingebunden ist.

10 Regeln für den Werte-Dialog

Kontextuelle Ethik schätzt und respektiert Vielfalt in ihren verschiedenen sozialen, politischen, kulturellen und religiösen Formen. Vielfalt stellt in diesem Kontext einen grossen Reichtum dar. ,sie kann Verletzlichkeit vermindern und eine Quelle der Nachhaltigkeit sein.

Kontextuelle Ethik trägt zu globaler Ethik bei. Beide zusammen ermöglichen Einheit in der Vielfalt. Alle Kulturen und Religionen können zu globalen Werten beitragen. Der Beitrag von afrikanischen Werten zu globalen Werten zum Beispiel besteht darin, dass die Wirklichkeit ein Kontinuum ist, welches die spirituelle, menschliche, pflanzliche, tierische und unbelebte Welt umfasst. Deshalb ist eine Verletzung der Natur unethisch. Dies setzt Verantwortung gegenüber nicht menschlichen Lebewesen, der unbelebten Welt sowie gegenüber dem Kontinuum zwischen vorhergehenden und nachkommenden Generationen voraus.

Globale und Kontextuelle Ethik sind zwei Pole, welche sich gegenseitig herausfordern und unzertrennbar zueinander gehören.

Globale und kontextuelle Ethik müssen Machtstrukturen berücksichtigen. Globale Ethik kann dazu missbraucht werden, andere Kulturen, Religionen und Werte zu dominieren. Kontextuelle Ethik hingegen kann dazu missbraucht werden, traditionelle Privilegien oder Macht zu verteidigen. Auf globaler wie auch auf lokaler Ebene tendiert „Macht über Andere“ unterdrückend zu sein, während „Macht mit und für Andere“ ermächtigen und fördern kann. Macht in der Form von „Macht von“ (Macht von Gott, vom Volk durch Wahlen) kann dazu missbraucht werden, unterdrückende Macht zu rechtfertigen. Sie kann aber auch verantwortlich als ermächtigende Macht gebraucht werden mit dem Ziel, die Bedürfnisse der Bedürftigen zu befriedigen und somit der Instanz, von der die Macht stammt, verantwortlich zu antworten.

WERTE UND NORMEN

Globale und kontextuelle Ethik basieren auf Werten und Normen. Werte sind grundsätzliche, langfristig gültige Massstäbe zur Orientierung. Sie sind in spezifischen Weltanschauungen verankert und durch sie gerechtfertigt. Normen sind mittelfristig gültige Anwendungen von Werten in spezifischen Kontexten.

Werte wie die goldene Regel und Tugenden wie Ehrlichkeit sind kultur- und religionsübergreifend akzeptiert. Werte haben in der Regel religiöse und nicht religiöse Begründungen und Wurzeln.

Um sich auf Werte, die der Menschheit gemeinsam sind, sowie jene, die kontextuell unterschiedlich sind, einigen zu können, ist ein interkultureller und interreligiöser Dialog notwendig. Wenn durch Dialog gemeinsame Werte bestätigt werden können, ermöglichen diese ein Fundament, von dem aus sich Gemeinschaften im gemeinsamen Handeln für Konfliktlösungen, Versöhnung und Frieden einsetzen können.

Diese Arbeit ist vor allem in Zeiten von Konflikten und Gewalt von grosser Dringlichkeit. Sie ist jedoch viel schwieriger zu bewältigen, wenn der Konflikt schon begonnen hat. Darum ist es besser, wenn Dialoge schon initiiert und eingespielt sind, bevor ein Konflikt entsteht; damit werden zwei Ziele erreicht: Werte, die ein Fundament bilden zu teilen und um gemeinsam zu handeln.

Folgende Beispiele von Werten werden in kultur- und religionsübergreifend geteilt:

Fürsorge und Empathie (care and compassion) stehen für Mitgefühl, Respekt und Unterstützung des andern. Dies führt zu Solidarität. Alle Religionen betonen die Wichtigkeit von Fürsorge und Empathie.

12 Regeln für den Werte-Dialog

Teilen ermöglicht und erhält Beziehungen zwischen Menschen und stärkt Gemeinschaften. Das Teilen von Macht führt zu einem verantwortlichen, gemeinschaftsorientierten Gebrauch von Macht.

Partizipation, zum Beispiel bei Entscheidungen, ist ein Ausdruck des Respekts gegenüber menschlicher Würde und stärkt Gemeinschaften durch Anteilhabe statt Ausschluss. Das Teilen von Werten in einem Dialog ist ein partizipativer Prozess.

Gerechtigkeit/Gleichberechtigung basiert auf der unantastbaren menschlichen Würde jedes Menschen und deren Gleichberechtigung. Gerechtigkeit wächst, wenn Menschen einen tiefen Respekt füreinander bewahren. Diese findet in der Goldenen Regel, in der Gemeinsamkeit und Gegenseitigkeit als grundsätzliche Norm von Gleichberechtigung anerkannt werden, Ausdruck: „Behandle andere wie du selber behandelt werden willst“.

Die Basis ist Solidarität und Fairness. Alle religiösen Traditionen empfehlen ihren Anhängern eine Form der Goldenen Regel, die auf Gegenseitigkeit, Empathie, aufgeklärtem Eigeninteresse und einer gewissen autonomen Moral beruht und welche die Kooperation innerhalb von Gruppen, mit Fremden und allen Menschen ermöglicht.

Friede ist Voraussetzung für Gerechtigkeit und gleichzeitig ihre Frucht. Die Motivation und das Ziel des Teilens von Werten ist der Friede, der auch zu Sicherheit führt.

Versöhnung ist eine heilende Kraft, welche ermöglicht, vergangene und gegenwärtige Vergehen, Verletzungen und Konflikte zu bewältigen und Gemeinschaften und Beziehungen wieder aufzubauen.

Verantwortung ist Rechenschaft übernehmen für seine eigenen Taten. Der Grad an Verantwortung hat dem jeweiligen Grad von Macht, Kapazität und Fähigkeiten zu entsprechen. Menschen mit vielen Ressourcen tragen grössere Verantwortung zur Lösung von Problemen. Die Teilnehmer der Globethics.net Konferenz bestätigten, dass es erhebliche Unterschiede in der Interpretation von Werten und Wertsystemen

gibt. Manchmal sind diese Differenzen Ausdruck von Verzerrungen und Instrumentalisierungen, sie können aber auch reale Unterschiede aufzeigen. Das heisst, dass Unterschiede in unterschiedlicher Weise angegangen werden müssen.

REGELN FÜR DEN TRANSFORMIERENDEN WERTE-DIALOG

3.1. Ziele und Formen des Werte-Dialogs

Sich über ethische Werte auszutauschen und zu verständigen kann in verschiedenen Formen geschehen, zum Beispiel in der Form von formellen interreligiösen und interkulturellen Dialogen, in partnerschaftlichen Forschungsprojekten und gemeinsamen Aktionen. Der Austausch von Werten und Normen geschieht aber auch ganz informell im Alltag, wo Menschen in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, im Sport oder in kulturellen Anlässen einander begegnen. Bei solchen Begegnungen suchen Nachbarn, Freundinnen und Kollegen nach dem Sinn für das Glück und Unglück in ihrem täglichen Leben oder ergreifen gemeinsame Aktionen. Manchmal können Besuche von anderen Glaubensgemeinschaften in einem Gotteshaus oder gar das zur Verfügung stellen des eigenen Gotteshauses für andere Gemeinschaften das Teilen von Werten fördern.

Eine spezifische Form des Teilens findet in *formalen Dialogen* statt. Es gibt verschiedene Interaktionen, die man Dialoge nennt, aber nicht alle werden als wahre Dialoge wahrgenommen. Zum Beispiel: In einem Lern-Dialog wollen die Teilnehmer voneinander lernen. In einem Zeugnis-Dialog bezeugt man seine eigene Position und will den andern davon überzeugen. Der Verhandlungsdialog möchte eine Vereinbarung erzielen. Der PR-Dialog als Öffentlichkeitsarbeit dient Werbezwecken. Der aktionsorientierte Dialog versucht Werte durch gemeinsame Hand-

lungen zu teilen. Der Werte-Dialog wird vor allem dann erfolgreich, wenn der Dialog zu einer Veränderung, Transformation, führt. Der transformierende Dialog spornt an und bringt Teilnehmer dazu, einen Schritt weiter zu gehen, hin zu einem neuen, besseren und ganzheitlicheren Verständnis für sich selbst und was zu tun ist. Um einen erfolgreichen, transformierenden Dialog zur Verständigung über globale und kontextuelle Werten zu führen, werden die folgenden Regeln (Prinzipien) empfohlen:

3.2. Persönliche *Haltungen* in Dialogen

Ehrlichkeit: Menschen kommen mit ganz verschiedenen Motivationen zu einem Dialog. Einige bringen auch ihre Ängste und Vorurteile mit. Ob ein Dialog transformierend wird hängt zu einem grossen Teil von der Fähigkeit der Teilnehmer ab, ehrlich miteinander umzugehen. Religiöse Übungen und persönliche Besinnung sind oftmals hilfreiche Mittel, damit sich jeder Teilnehmer für ein ehrliches Engagement vorbereiten kann.

Genaueres Zuhören: Zuhören ist eine Disziplin, die die meisten Menschen kultivieren müssen. Der Wunsch, von anderen gehört zu werden und sich kohärent und intelligent auszudrücken, verleitet viele dazu, sich schon Gedanken darüber zu machen, was man als Nächstes sagen will, während der oder die andere noch spricht, statt genau zuzuhören. Genaueres Zuhören heisst auch, nicht nur den Worten Aufmerksamkeit zu schenken, sondern auch Emotionen, die non-verbal ausgedrückt werden, sowie implizite, nicht geäusserte Werte zu erfassen. Schliesslich schliesst genaues Zuhören auch das Bewusstsein für eigene emotionale Reaktionen ein und die Fähigkeit von diesen nicht dominiert zu werden.

In den Fussstapfen des anderen gehen: Die goldene Regel der Gegenseitigkeit bedeutet, sich in jemanden hineinversetzen zu können, den Motivationen und Werten des anderen zuzuhören und für eine Weile „in

den Fussstapfen des anderen gehen“ resp. „sich auf seinen Stuhl zu setzen“.

Urteile zurückstellen: in dem wir auswerten, was andere über unsere Werte sagen, bewerten wir ständig. Ein transformierender Dialog setzt die Überzeugung voraus, dass man nicht urteilen kann, wenn man sich nicht vorher in die Rolle des anderen versetzt hat oder genau zugehört hat. Korrekte Beurteilungen sind für transformierende Dialoge nötig. Trotzdem, müssen Urteile zurückgestellt werden, bis ein Dialog eine Reife erreicht hat, wo die Teilnehmer die Werte des andern verstehen können.

Überzeugungen und Werte anderer anerkennen: Es ist sehr wichtig, den Dialog mit einer Neugier und Offenheit gegenüber dem Glauben und den Werten der Dialogpartner anzutreten und nicht mit dem Ziel, den Glauben und die Werte des andern zu entwerten. Ein wichtiges Markenzeichen des transformierenden Dialogs ist die Hoffnung der Teilnehmer, vom Glauben und den Werten der anderen zu lernen und bereichert zu werden.

Seinen eigenen Überzeugungen gegenüber kritisch sein: Man kann einen Dialog nicht beginnen, indem man anderen gleich die Richtigkeit und Wahrhaftigkeit seiner eigenen Überzeugungen, Werte und Traditionen beweisen will. Vielmehr soll man zum Dialog mit einer selbstkritischen Haltung gegenüber den eigenen Überzeugungen, Werten und Traditionen kommen. Unter Gleichgesinnten selbstkritisch zu sein ist einfach. Die wahre Stärke eines Dialogs und seines transformierenden Charakters basiert auf dem Willen und der Fähigkeit der Teilnehmenden, den eigenen Überzeugungen, Werten und Traditionen auch dann gegenüber kritisch zu sein, wenn Menschen aus anderen Traditionen anwesend sind.

Offen und transparent handeln: Ein Dialog ist nur dann transformierend, wenn zwischen Teilnehmern ein Vertrauen entstanden ist und die Werte der Offenheit und Transparenz geteilt werden. Die erwähnte

persönliche Haltung sowie die folgenden Prinzipien der Organisation eines Dialogs sind darin hilfreich.

3.3. Organisation von Dialogen

Starke persönliche Beziehungen pflegen ist ein notwendiger erster Schritt, um Stereotypen und Vorurteile, die unsere oberflächlichen Beziehungen prägen, abzubauen. Starke persönliche Beziehungen tragen dazu bei, dass das Gespräch nicht nur höflich abläuft, sondern den Teilnehmern ermöglicht, grössere Risiken einzugehen hin zu einem ehrlichen Austausch.

Innovative Methoden der Vorbereitung einsetzen: Um zu vermeiden, dass die Person, Organisation oder religiöse Institution, die den Dialog organisiert und initiiert, den Ausgang des Dialogs bestimmt, empfiehlt es sich, einen zusätzlichen methodischen Schritt zu gehen und ein ad-hoc gebildetes bilaterales oder multilaterales Organisationskomitee zu ernennen. Dieses einigt sich über die Ziele, Erwartungen und Methoden. Des Weiteren beschafft es Finanzmittel, bestimmt die Traktanden, die Liste der Eingeladenen, den Ort und eine sichere Umgebung, wo der Dialog stattfinden kann. Die Art, in der ein Dialog organisiert wird, ist ein Ausdruck von ethischen Werten wie Gleichberechtigung und Partizipation.

Einen sicheren Raum schaffen: Trotz den grössten Bemühungen, einen sicheren Raum der Begegnung zu ermöglichen, können Teilnehmer das Ansprechen von kontroversen Themen wie religiöser Glaube und Werte, Beziehungen zwischen ethnischen Gruppen oder politische und ökonomische Vorrechte als bedrohlich empfinden. Vermittler und Moderatoren, die in Gruppenprozessen ausgebildet wurden und in Dialogen erfahren sind, können den Dialog in eine Richtung leiten, in der die Teilnehmer der Gruppe Risiken eingehen können.

Das eigene Selbstverständnis hinterfragen Es ist wichtig, dass Teilnehmer ihr eigenes Selbstverständnis hinterfragen, bevor sie an

einem Dialog teilnehmen. Teilnehmer eines Dialogs müssen in ihren Traditionen verankert sein, um sich authentisch mitzuteilen. Diese Verankerung verlangt eine genaue Betrachtung seines eigenen Selbstverständnisses.

Das Selbstverständnis des andern erkunden: Es ist nicht selten der Fall, dass Teilnehmer gewisse Stereotypen und Vorurteile an den „Dialogisch“ bringen. Um diese zu überwinden, ist es wichtig dass Teilnehmer das Selbstverständnis des anderen erkunden und versuchen Vertrauen aufzubauen.

Ausreichend Zeit und Raum zur Verfügung stellen: Wenn mehrere Akteure involviert sind, muss auch eine partizipative Interaktion und Entscheidungsfindung stattfinden. Es muss genügend Zeit und Raum für die Teilnahme von allen Gruppen zur Verfügung gestellt werden; dabei ist es wichtig, sich im Vornherein zu einigen, wie viel Zeit jeder Person zugeteilt wird. Dafür sollte man auch Methoden der Entscheidungsfindung einführen, welche eine Umgebung schaffen, bei der jene, die in einer Abstimmung unterlegen sind, nicht ausgeschlossen werden. Methoden, die einen Konsens ermöglichen, werden in transformierenden Dialogen vorgezogen.

Geschlechterverteilung berücksichtigen: Mit der Ausnahme von Dialogen, die sich ausdrücklich auf Männer- oder Frauengruppen beziehen, ist es wichtig, in Dialogen bewusst die Geschlechterverteilung zu berücksichtigen. Diese Frage stellt sich besonders in formalen Dialogen zwischen Religionsführern, da diese in den meisten Religionen auch heute noch Männer sind. Dies bedeutet, dass die Stimmen von Frauen, die bedeutende Erfahrungen und Kompetenzen in Dialogen haben, nicht zum tragen kommen. Heutzutage haben formelle Dialoge, die die Geschlechterverteilung nicht berücksichtigen, keine Glaubwürdigkeit.

Religiöse und nicht-religiöse Ethik einbeziehen: Der Werte-Dialog und das Teilen von Werten ist nicht ein Selbstzweck, vielmehr eine Möglichkeit, miteinander ethisches Verhalten und Handeln umzusetzen.

Darum ist ethische Fachkompetenz nützlich. Dabei ist es wichtig, einen Dialog zwischen säkularer und religiöser Ethik zu ermöglichen. Einige säkulare Ethiker sind der Meinung, dass die Religion für die Ethik eher ein Problem darstellt als eine Hilfe. Andererseits sind die ethischen Überzeugungen von religiösen Ethikern in der Religion verankert. Die tiefgreifenden ethischen Dilemmas, denen wir heute gegenüberstehen, verlangen, dass beide Gruppen zusammen arbeiten, vor allem wenn es um globale Herausforderungen geht. Zum Beispiel Klimagerechtigkeit kann nur unter Einbezug von allen verschiedenen Weltanschauungen erreicht werden.

3.4. Garantie eines transformierenden Dialogs

Verschiedene Identitäten berücksichtigen: Werte-Dialoge zeigen die verschiedenen Identitäten, die jeder und jede Teilnehmende mit sich bringt. Einige diese Identitäten werden mit Nachdruck verteidigt oder sind beständig, an anderen Identitäten wird nur locker festgehalten oder sie sind schwammig. In interreligiösen Dialogen zum Beispiel passiert es oft, dass Teilnehmer nur als religiöse Personen wahrgenommen werden. Diese Identität kann der Vertrauensbildung im Wege stehen, währenddessen eine andere Identität, sei es die ethnische, nationale, politische, ökonomische oder die Familienrolle dazu beitragen kann, Vertrauen aufzubauen.

Machtpositionen klären: In jeder Gruppe von Menschen gibt es verschiedene Machtpositionen. Oft werden diese von den Teilnehmern erfahren, sie werden jedoch selten offen eingeräumt. Die Anerkennung und Klärung bestehender und oftmals diverser Machtpositionen, kann dazu beitragen, einen Dialog zu einem transformierenden zu machen.

Rechenschaft gegenseitig einfordern: Rechenschaft ablegen gegenüber den Verpflichtungen, die Teilnehmer gegenseitig eingegangen sind, ist ein sehr wichtiges Element für den Erfolg eines transformierenden Dialogs. Teilnehmer vermeiden es oft sich gegenseitig zur Rechen-

schaft zu ziehen, da dies Spannungen auslösen könnte. Es ist wichtig, dass Teilnehmer verstehen, dass Spannungen oftmals nützlich für den sein können und dass sie dazu beitragen können, ein transformierendes Ziel zu erreichen.

Kontexte berücksichtigen: Kein Dialog sollte vom Kontext Distanz nehmen. Das heisst, dass ein transformierender Dialog die Auseinandersetzung mit politischen, ökonomischen und anderen Fragen, die aus dem Kontext der Teilnehmenden hervorgehen, berücksichtigen sollte. Ein Dialog sollte zum Beispiel als Teil seines Inhalts, Geschichten, vor allem die der Unterdrückung, einbeziehen ohne von diesen gefangen oder begrenzt zu sein.

Vom Zentrum des Anderen aus verstehen: Jeder Teilnehmer sollte in seinem eigenen Werte Zentrum verankert sein, gleichzeitig muss er/sie aber aufpassen die Werte des andern nicht von dieser Perspektive aus zu interpretieren, sondern aus der Perspektive des interpretativen Zentrums des andern zu verstehen. Dies erfordert, dass sich jeder Teilnehmer leichtfüssig zwischen mehreren Zentren hin und her bewegen kann.

Gemeinsame Aktionen unternehmen: Transformierende Dialoge bedeuten nicht nur Konversation, sondern Konversation, die zu gemeinsamen Aktionen führt. Die Dia-Praxis (gemeinsames praktisches Handeln) bietet Möglichkeiten für den transformierenden Werte-Dialog im Handeln.

Zu neuen Erkenntnissen gelangen: Ein Zeichen für einen erfolgreichen transformierenden Dialog ist das Erlangen von neuen Erkenntnissen innerhalb der Gruppe. Diese Erkenntnisse, die sich von den Werten oder Überzeugungen, die die Teilnehmer schon mitgebracht haben, unterscheiden, erscheinen als neue Erkenntnisse, die jeden Teilnehmer bereichern. Solche neuen Wege aufmerksam wahrzunehmen ist eine Voraussetzung für einen transformierenden Dialog.

Wenn solche Dialoge offen gegenüber möglichen Ergebnissen sind, hoffnungsvoll und aufmerksam gegenüber dem Kontext, enthalten sie das grösste Potential, eine globale Ethik der Verantwortung zu begründen, nachhaltig zu entwickeln und dazu hinzuführen. Sie ermöglichen auch die kooperative, gleichberechtigte und dringende Auseinandersetzung mit Problemen.

3.5. *Andere Mittel um Werte zu teilen*

Nebst formalen Dialogen gibt es eine Reihe von anderen Mitteln, um Werte zu teilen. In Ergänzung zu gesprochenen oder geschriebenen verbalen Dialogen. Musik, bildende Kunst, Tanz, Berührung, gemeinsame Mahlzeiten etc. können als Ergänzung zu gesprochenen oder geschriebenen verbalen Dialogen gesehen werden und ebenfalls sinnstiftende Kommunikationsmittel sein.

Kunst (Musik, bildende Kunst, Tanz) kann dazu eingesetzt werden, Werte zu verstehen, die zu einem Kontext gehören oder die hinter der Absicht eines Künstlers stehen. Diese Werte finden in Musik, Literatur, Film, Theater, Tanz, Komödie/Humor/Ironie, Geschichten und Folklore ihren Ausdruck. Mit der Zeit werden diese Ausdrucksarten selber Träger dieser Werte. Institutionen können Künstler einsetzen, die sich in solchen Ausdrucksarten auf die gemeinsamen Werte beziehen oder die in existierenden Werken die solidarischen (gemeinsamen) Werte enthüllen können. Dies bietet neue und verbesserte Möglichkeiten, Gemeinschaften zu lehren, Werte zu teilen.

Interkulturelle und interreligiöse Heirat: Dies bietet eine weitere Möglichkeit Werte zu teilen. Ein interkulturelles oder interreligiöses Paar wird neue Werte aushandeln müssen, um eine Familie zu gründen und gemeinsam Kinder zu erziehen. Es ist wichtig, dass Erziehungs- und religiöse Institutionen für all jene die sich für eine solche Ehe vorbereiten oder sie bereits geschlossen haben, Angebote erstellen, die den Werte-Dialog fördern.

Nachbarschaftsdialoge fördern: Viele formale Dialoge vereinen Führungspersönlichkeiten aus Religion, Politik und Wirtschaft. Diese Dialoge sind nützlich, dabei sollte man aber nicht vergessen, dass viele transformierende Erfahrungen und die besten Dialoge oftmals in lokalen Nachbarschaften stattfinden. In solchen lokalen Nachbarschaften besprechen Nachbarn ihre gemeinsamen Sorgen, um Sinn zu finden oder sich auf gemeinsamen Handlungen zu einigen. Dieser Dialog und diese Dia-Praxis von unten sowie die Teilnahme an der Basis sind wichtig, damit ihre Stimme von Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit gehört wird.

Globethics.net

ist ein weltweites Ethik-Netzwerk mit Sitz in Genf und einem internationalen Stiftungsrat von herausragenden Persönlichkeiten. Es umfasst 70.000 Beteiligte in 200 Ländern und hat Programme auf regionaler und nationaler Ebene. Globethics.net erbringt Leistungen insbesondere für Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika, um ihnen einen gleicheren Zugang zu Wissensressourcen in angewandter Ethik zu gewährleisten und um den Stimmen aus der südlichen Hemisphäre im globalen Ethikdiskurs ein besseres Gehör zu verschaffen. Globethics.net bietet eine elektronische Plattform für Dialog, Reflexion und Aktion an. Sein zentrales Instrument ist das Internetportal www.globethics.net.

Globethics.net hat vier Ziele:

Bibliothek/Library: Kostenloser Zugang zu Online-Dokumenten

Um den Zugang zu Wissensressourcen in angewandter Ethik zu gewährleisten bietet Globethics.net seine Bibliothek, *Globethics.net Library*, an. Dies ist die führende digitale Bibliothek zu ethischen Fragen, mit mehr als einer Million von Dokumenten im vollen Text zum kostenlosen Herunterladen. Eine zweite Bibliothek über christliche Theologie und Ökumenefragen wurde hinzugefügt. Eine dritte Bibliothek über afrikanisches Recht und afrikanische Regierungsformen (governance) ist in Vorbereitung und soll im Jahr 2013 eröffnet werden.

Vernetzung: eine globale Online Gemeinschaft

Registrierte Teilnehmende bilden eine weltweite Gemeinschaft von Personen, die an ethischen Fragen interessiert sind oder die sich im Bereich Ethik spezialisieren. Globethics.net bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit an, Beiträge zu einem Forum zu leisten, Artikel aufzuladen, elektronische Arbeitsgruppen zur Vernetzung oder für gemeinsame internationale Forschungsprojekte zu bilden oder sich daran zu beteiligen.

Forschungsprojekte: Online Arbeitsgruppen

Die Programmbeteiligten können eigene Online Forschungsgruppen zu jedem Thema ihrer Wahl bilden bzw. sich diesen anschliessen. Zugleich konzentriert sich Globethics.net zur Zeit selbst auf sechs Forschungsprojekte: Geschäfts- und Wirtschaftsethik, interreligiöse Ethik, Führungsverantwortung, Umweltethik, Gesundheitsethik und Wissenschafts- und Technologieethik. Die Forschungsergebnisse erscheinen in vier Reihen von Online-Sammlungen und -Veröffentlichungen (s.Publikationsliste), die ebenfalls kostenlos herunter geladen werden können.

Dienstleistungen: Konferenzen, Bescheinigungen, Beratungsdienste

Globethics.net bietet folgende Dienste an: das Global Ethics Forum, eine internationale Konferenz zu Fragen von Geschäftsethik, individuelle Bescheinigungen und Projekte im Bildungswesen, und Beratungen auf Anfrage in einem multikulturellen und mehrsprachigen Kontext.

www.globethics.net ■

Publikationen von Globethics.net

Herausgeber der verschiedenen Publikationsreihen von Globethics.net ist Prof. Dr. Christoph Stückelberger, Gründer und Exekutivdirektor von Globethics.net in Genf und Titularprofessor für Ethik an der Universität Basel, Schweiz.

Kontaktadresse für Manuskripte und Vorschläge: *stueckelberger@globethics.net*.

Globethics.net Global

Eine Buchreihe von Globethics.net zu ethischen Fragen von globaler Relevanz unter Berücksichtigung kontextueller Perspektiven. Jeder Band enthält Beiträge von zwei Verfassern aus mindestens zwei Kontinenten. Oft lebt ein Verfasser in der südlichen und der zweite in der nördlichen Hemisphäre.

- 1 Christoph Stückelberger / Jesse N.K. Mugambi (eds.), *Responsible Leadership. Global and Contextual Perspectives*, 376 S., 2007
- 2 Heidi Hadsell / Christoph Stückelberger (eds.), *Overcoming Fundamentalism. Ethical Responses from Five Continents*, 212 S., 2009
- 3 Christoph Stückelberger / Reinhold Bernhardt (eds.): *Calvin Global. How Faith Influences Societies*, 258 S., 2009
- 4 Ariane Hentsch Cisneros / Shanta Premawardhana (eds.), *Sharing Values. A Hermeneutics for Global Ethics*, 418 S., 2010
- 5 Deon Rossouw / Christoph Stückelberger (eds.), *Global Survey of Business Ethics in Training, Teaching and Research*, 404 S., 2012
- 6 Carol Cosgrove Sacks/ Paul H. Dembinski (eds.), *Trust and Ethics in Finance. Innovative Ideas from the Robin Cosgrove Prize*, 380 S., 2012

Globethics.net Focus

Jeder Band hat ein aktuelles ethisches Thema von globaler Bedeutung zum Schwerpunkt und stammt im Normalfall aus der Feder eines einzigen Autors.

- 1 Christoph Stückelberger, *Das Menschenrecht auf Nahrung und Wasser. Eine ethische Priorität*, 80 S., 2009
- 2 Christoph Stückelberger, *Corruption-Free Churches are Possible. Experiences, Values, Solutions*, 278 S., 2010
- 3 Vincent Mbavu Muhindo, *La République Démocratique du Congo en panne. Un bilan 50 ans après l'indépendance*, 380. , 2011
- 4 *The Value of Values in Business. Global Ethics Forum 2011 Report and Recommendations*, 90 S., 2011
- 5 Benoît Girardin, *Ethics in Politics: Why it matters more than ever and how it can make a difference*, 172 S., 2012
- 6 Siti Syamsiyatun / Ferry Muhammadiyah Siregar (eds.), *Etika Islam dan Problematika Sosial di Indonesia*, 252 S., 2012. (Artikel über islamische Ethik aus einem Wettbewerb, auf Indonesisch und Englisch)

- 7 Siti Syamsiyatun / Nihayatul Wafiroh (eds.), *Filsafat, Etika, Dan Kearifan Local Untuk Konstruksi Moral Kebangsaan.*, 224 S., 2012 (Artikel über indonesische Ethik aus einem Wettbewerb, auf Indonesisch und Englisch)
- 8 Aidan Msafiri, *Globalisation of Concern II. Essays on Education, Health, Climate Change, and Cyberspace*, 140 S., 2012
- 9 Willem A Landman, *End-of-Life Decisions, Ethics and the Law*, 136S., 2012
- 10 *Seeds for Successful Transformation. Global Ethics Forum 2012 Report. Outcomes and Next Steps 2012-2014*, 112 S., 2012.
- 11 Corneille Ntamwenge, *Éthique des affaires au Congo. Tisser une culture d'intégrité par le Code de Conduite des Affaires en RD Congo*, 2012 (in Kürze erscheinend)
- 12 Kitoka Moke Mutondo / Bosco Muchukiwa, *Montée de l'Islam au Sud-Kivu: opportunité ou menace à la paix sociale. Perspectives du dialogue islamo-chrétien en RD Congo*, 48 S., 2012

Globethics.net Texts

In dieser Reihe erscheinen kurze Stellungnahmen und Richtlinien. Einige davon wurden vom International Board of Globethics.net Foundation verabschiedet.

- 1 *Globethics.net Regeln für den Werte-Dialog zwischen Kulturen und Religionen*, 24 S., 2012. Verfügbar auf Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Chinesisch, Indonesisch, Persisch. Weitere Sprachen in Vorbereitung.
- 2 *Ethics in Politics. Why it matters more than ever and how it can make a difference. A Declaration*, 8 S., 2012. Verfügbar auf Englisch und Französisch

Globethics.net Theses

Veröffentlichung von Doktorarbeiten zu ethischen Fragen mit Schwerpunkt auf der südlichen Hemisphäre.

- 1 Kitoka Moke Mutondo, *Eglise, Protection des Droits de l'Homme et Refondation de l'Etat en République Démocratique du Congo: Essai d'une éthique politique engagée*, 412 S., 2012
- 2 Ange Sankieme Lusanga, *Ethique de la migration. La valeur de la justice comme base pour une migration dans l'Union Européenne et la Suisse*, 358 S., 2012
- 3 Nyembo Imbanga, *Parler en langues ou parler d'autres langues. Approche exégétique des Actes des Apôtres*, 356 S., 2012

Gedruckte Exemplare sind bei infoweb@globethics.net zu beziehen. Alle Bände können von der Globethics.net Library als PDF kostenlos heruntergeladen werden:

www.globethics.net/publications

ISBN 978-2-940428-10-6



9 782940 428106

Globethics.net Regeln

für den Werte-Dialog zwischen Kulturen und Religionen

Ethische Werte teilen: Das ist von grosser Wichtigkeit in einer Zeit, in der sich verschiedene Wissenssysteme auf engem Raum entwickeln. Missverständnissen und Konflikten vorzubeugen und um gemeinsame Lösungen zu finden für die dringendsten Probleme, mit denen Menschen weltweit konfrontiert sind. Das globale Ethiknetzwerk Globethics.net führte im Jahr 2009 ihre dritte internationale Konferenz zum Thema Werte-Dialog zwischen Kulturen und Religionen durch. Das Resultat der gemeinsamen Reflexion ist die hier vorliegende Methodologie zum transformierenden Werte-Dialog. Die Regeln für den Werte-Dialog werden in der Hoffnung veröffentlicht, dass sie Institutionen, Experten und Praktiker inspirieren und zur globalen Debatte der inter-religiösen und interkulturellen Ethik beitragen.

Diese Regeln zeigen Schwarz auf Weiss was Menschen erreichen können, die mit einem klaren und positiven Verständnis von „Care und Compassion“ aufeinander treffen.

Jayendra Soni, Dozent für indische Philosophie und Sprachen, Universität Marburg, Deutschland

Diese Regeln und Werte sind eine wertvolle Orientierungshilfe für die Welt der Wirtschaft, des Handels, der Banken, der Versicherungen, der Ökologie, des Dialogs, der menschlichen Beziehungen und unserer Beziehung zur Natur.

Kamran Mofid, Gründer, Globalisation for the Common Good, Grossbritannien

Diese Prinzipien sind ein wesentlicher und konkreter Schritt für einen gegenseitig transformierenden, nachhaltigen Prozess der kritischen Ethik.

Oscar Carvajal, Assessor, Latin American Center of Kitchener-Waterloo Area, Kanada

Dieses Dokument spricht Bedenken an, mit denen sich die meisten von uns in der angewandten Ethik befassen.

Joseph King'ori, Gründer/Direktor, Sacred Vision Foundation, Kenia

Dieses Resultat der Globethics.net Konferenz verhilft, Prinzipien der ethischen Konvergenz für die Integration der disparaten nationalen Wirtschaften zu entwickeln.

Peter Alexander Egom, Konsulent und Wirtschaftspublizist, Nigerian Institute of International Affairs, Nigeria

Hoffen wir, dass dieses Dokument so vielen Menschen wie möglich auf der ganzen Welt in die Hände fallen wird.

John M. Itty, School of People's Economics, India